



Natur pur

Wissenschaftliche Ergebnisse auf einen Blick

Projektaufbau

Die Entwicklung eines Natur- und Umweltbewusstseins bei Kindern in Kitas war Ziel des Projektes „NATUR PUR“. Die Projektziele und die Projektstruktur wurden aus theoretischen Grundlagen abgeleitet und fokussierten die Implementierung von Natur- und Umweltbildung. Durch das Projekt „NATUR PUR“ wurden naturpädagogische Ansätze trägerübergreifend mit 63 Kita Teams in Ludwigshafen am Rhein erarbeitet und in die Einrichtungskonzeptionen sowie die neu errichteten naturnahen Außengelände mit ihren naturpädagogischen Möglichkeiten integriert. Die operative Steuerung des Projektes erfolgte durch die Projektleitung in Kooperation mit den Teilprojektleitungen für den Bau der Kita Außengelände, des Pädagogischen Konzeptes, der Wissenschaftlichen Begleitung und des Hauses der Naturpädagogik sowie des Lernens auf gleicher Augenhöhe für den Kontakt mit Grund- und Fachschulen. Übergeordnetes, zentrales Beratungs- und Steuerungsgremium für das Projekt war der Lenkungskreis

Auftrag der wissenschaftlichen Begleitung

Auftrag der wissenschaftlichen Begleitung war es, alle für die Bildungsqualität relevanten Prozesse zu evaluieren und ihre Effekte zu prüfen. Zentrale Frage war, ob und inwieweit das Projekt dazu beiträgt, Bildungsprozesse anzuregen und das Naturbewusstsein der Kinder positiv zu beeinflussen. Ausgehend von der Annahme, dass ein hohes Maß an Engagiertheit und Interesse des Kindes auf eine hohe Bereitschaft zum Lernen und zum Aktivieren des Selbstbildungsprozesses hindeutet¹ (Engagiertheit als Motor des Selbstbildungsprozesses), wurden die Lernprozesse von zufällig ausgewählten Kindern der beteiligten Einrichtungen im Alter vor der regulären Einschulung mittels einer Einschätzungsskala zur Engagiertheit während einer bestimmten Tätigkeit erfasst.

¹ vgl. Konzept der Engagiertheit: Laevers u.a. 1999, 5.

Als Messinstrument wurde hierzu die Leuener Engagiertheitsskala² herangezogen und projektspezifisch modifiziert. Im Mittelpunkt des Interesses stand hierbei das Kind und seine spezifische Weise der Auseinandersetzung mit den projektspezifischen Herausforderungen (Lern-/ Bildungsprozess). Um Aussagen über ihr Naturbewusstsein treffen zu können, wurden dieselben Zielkinder sowohl vor Beginn des Projektes, als auch gegen Ende des Projektjahres mittels eines standardisierten Beobachtungsbogens hinsichtlich ihres Naturbewusstseins eingeschätzt. Diese Beobachtung erfolgte im Vergleich zu einer Kontrollgruppe.

Evaluationsdesign

Ausgangspunkt für das gesamte Evaluationsdesign waren folgende Bereiche: Qualifizierung der Fachkräfte, Einbeziehung von Eltern, Bildungsprozesse der Kinder. Hieraus ergaben sich forschungsleitende Fragestellungen zu Effekten in der pädagogischen Arbeit der Fachkräfte, Effekte in der Bildungsorientierung der Eltern und ihrer Partizipation, Effekte im Bildungsprozess und im Naturbewusstsein der Kinder. Zusätzliche, aber nicht zentrale Evaluationsfragestellungen des Projektes lagen in den Effekten der Fortbildungen mit Erzieherinnen-Fachschulen und der Nutzung des Hauses der Naturpädagogik. Zur Beantwortung der Forschungsfragen wurden sowohl qualitative als auch quantitative standardisierte Verfahren eingesetzt.

Ergebnisse

An den Fortbildungen nahmen insgesamt 124 pädagogische Fachkräfte aus **63** Kindertagesstätten teil. Für die Fachkräfte war das fachliche Niveau und die Verwertbarkeit der Inhalte für die Praxis „genau richtig“. Ihr Kenntnisstand zum Thema Naturpädagogik hat sich deutlich erhöht. Wenngleich zum Zeitpunkt der zweiten Erhebungsphase der Umgestaltungsprozess der Außengelände noch nicht in allen Kitas abgeschlossen war, konnte anhand steigender Werte eine Mehrnutzung der Außengelände festgestellt werden. Wie die Daten deutlich zeigen, liegt bei den befragten Kita-Fachkräften eine hohe Bereitschaft vor, über das Projektende hinaus naturpädagogische Angebote in ihre Praxis zu implementieren. Die Einschätzung über die Wichtigkeit naturnaher Spiel- und Erfahrungsbereiche war bei den Eltern sehr hoch. Sie fühlten sich überwiegend gut durch die Kita über den naturpädagogischen Ansatz informiert. Die Eltern bewerteten das Engagement der Fachkräfte bei der Durchführung und Gestaltung naturnaher Aktivitäten in den jeweiligen Kitas als überaus positiv. Die beobachtenden Fachkräfte schätzten die Konzentration der Kinder bei naturpädagogischen Aktivitäten als sehr hoch ein. In den Bereichen Naturerfahrung, Naturwahrnehmung, Naturwissen und Naturwertschätzende Haltung konnte bei allen Kindern eine Bildungsintensivierung und Kompetenzzuwachs festgestellt werden. Das Haus der Naturpädagogik wurde zunehmend mehr frequentiert und von den verschiedensten Besuchergruppen überdurchschnittlich gut angenommen. An der Schnittstelle zu Grundschulen und **Erzieherinnen-Fachschulen** ermöglichten spezielle Fortbildungen die direkte Initiierung, Erprobung und Reflexion naturpädagogischer Kleinprojekte im naturnahen Raum des Hauses der Naturpädagogik und erfüllten so das Ziel der Multiplikatorenengewinnung.

² Laevers 1997.

In den vier Projektjahren von 2006 bis 2009 wurden insgesamt 63 Kita-Außengelände umgestaltet. Darunter waren 24 in städtischer, 19 in protestantischer und 16 in katholischer Trägerschaft sowie vier weitere Einrichtungen in freier Trägerschaft. Mit der Umgestaltung wurden insgesamt sechs Planungsbüros beauftragt, um eine Vielfalt in der Gestaltung zu erreichen. In Zusammenarbeit von pädagogischer Beratung seitens der FH Koblenz und den ausgewählten Planungsbüros für Landschaftsarchitektur wurden pro Kita in Planungsworkshops individuelle Ausführungspläne und unter Beteiligung von Kindern, Eltern und Kita-Fachkräften ein naturnahes Außengelände entworfen und realisiert.

In den Planungsworkshops wurden am häufigsten Wasserläufe bzw. Matschbereiche, vielfältige Bewegungsmöglichkeiten (Klettern, Balancieren, Rutschen), Freiflächen, Rückzugsbereiche, sowie (Hoch-) Beete und Nutzsträucher für das Außengelände realisiert. Hügel wurden durch verschiedene Angebote wie Hangrutschen, Klettertaue, Baumstämme, Bepflanzungen und Wasserläufe angelegt oder aufgewertet. Die Umgestaltung der Außenanlagen wurde vom Bereich Grünflächen und Friedhöfe der Stadt Ludwigshafen begleitet. In allen Kitas erfolgten nach der Fertigstellung der Landschaftsbauarbeiten umfangreiche Pflanz- und Bauaktionen durch die Teams, Kinder und Eltern, bei denen Hochbeete errichtet, Bäume, Stauden und Sträucher gesetzt und kleine Gärten angelegt wurden. Ebenso wurden Sitzschlangen, Baumhäuser, Wände und Kriechröhren künstlerisch ausgestaltet. Für die Abnahme der fertig gestellten Baustellen wurde der TÜV-Rheinland beauftragt.

Bewertung der Ergebnisse

Durch naturpädagogische Projektarbeit wurde den Kindern angeregte sinnliche Erfahrung und Wahrnehmung der Natur ermöglicht, somit ihr Wissen um Eigenschaften und Gesetzmäßigkeiten von Naturphänomenen und lebenden Wesen erweitert und so wiederum eine Naturwertschätzende Haltung gefördert, welche die Kinder zu einem naturbewussten Handeln und Verhalten angeregt hat. Außerdem wurde deutlich, dass die Methode der Projektarbeit hoch wirksam für Bildungsprozesse von Kindern ist. Der Kenntnisstand in Bezug auf Naturpädagogik hat sich bei der Mehrzahl der Fachkräfte erhöht und sie fühlen sich besser qualifiziert. Die gemeinsam gestalteten Außengelände wurden gut angenommen und vielfältig genutzt. Der Ansatz der naturpädagogischen Projektarbeit wurde in alle Konzeptionen der teilnehmenden Kitas implementiert, sowohl Eltern als auch Kita Fachkräfte sprechen sich für eine Fortführung aus. Die naturnahen Außenspielbereiche in Verbindung mit den Angeboten im Haus der Naturpädagogik bieten dafür optimale Rahmenbedingungen. Das Haus der Naturpädagogik wurde sehr gut frequentiert, in der Projektlaufzeit überwiegend durch Eltern (mit Kind) und pädagogische Fachkräfte. Die Kooperationen mit Grundschulen und Erzieherinnen-Fachschulen wurden begrüßt und als geeignetes Instrument aufgefasst, um Fachkräfte in Ausbildung auf ein gemeinsames Grundverständnis von Natur- und Umweltbildung einzustimmen.

Perspektiven und Empfehlungen

Die innerhalb des Projektes entwickelten Bildungs- und Lernbereiche, konkretisiert auf Wachsen und Werden, Hegen und Pflegen, Reifen und Ernten, vier Elemente, Müllvermeidung, Bewegung und humanistische Werte bezogen, haben sich bewährt, weil sie die Ansatzmöglichkeiten der Natur- und Umweltbildung präzisiert haben, verbunden mit einer ganzheitlichen Förderung der Kompetenzbereiche Sensumotorik, Emotion, Kognition, Sprache, Soziales Verhalten. Alle kindbezogenen Evaluationsergebnisse zeigen, dass die Methode der Projektarbeit für die Bildungs- und Lernprozesse der Kinder besonders effektiv ist, weil Kinder in der Vertiefung mit bestimmten Projektthemen über einen längeren Zeitraum hinweg besonders engagiert, aktiv und selbsttätig sind, was Hinweis auf die Intensität ihrer Selbstbildungsprozesse ist. Dieses Erkenntnis kann grundsätzlich für jede Kita nutzbar gemacht werden. Die naturnahe Geländegestaltung unter weitgehendem Verzicht auf industriell hergestellte Spielgeräte zugunsten einer Modulierung des Geländes mit Hügeln, Anpflanzungen von Nutzgehölzen und Beeten, Wasserläufen, Matsch- und Versammlungsbereichen aus Findlingen sowie Baumstamm-Mikados, Geflechthütten und Insektenhotels ergänzt das Konzept von Natur- und Umweltbildung. Durch Einwerbung von Fundraising – Mitteln und Eigenleistung von Ehrenamtlichen, Nachbarschaft, Kita-Fachkräften und Eltern mit ihren Kindern und Familien konnte so manche Idee auch unter eingeschränkten Finanzen realisiert werden. Die kontinuierliche Zusammenarbeit mit **Erzieherinnen-Fachschulen** und Grundschulen hat sich bewährt. Durch die Partizipation sowie das Zusammenwirken aller Akteure ist ein gelungenes Beispiel gemeinsamer Gestaltung von Lebenswelt für Kinder entstanden, das die Ressourcen der Kitas (in unterschiedlicher Trägerschaft) im Stadtgebiet unter Einbeziehung naturnaher Erlebnisräume wie den Wildpark Rheingönheim mit dem „Haus der Naturpädagogik“, entscheidend und nachahmenswert erweitert hat.

Prof. Dr. Daniela Braun, Fachhochschule Koblenz

Kontakt

Projektträger:

Stadt Ludwigshafen am Rhein, Bereich Baukoordinierung und Stadterneuerung, Rathausplatz, 67012 Ludwigshafen
Bereichsleitung: Prof. Dr. Joachim Alexander,
Tel.: 0621-5042064, E-Mail: Joachim.Alexander@ludwigshafen.de

Bereich Schulen und Kindertagesstätten,
Westendstraße 17, 67059 Ludwigshafen
Bereichsleitung: Dipl.-Verwaltungswirt Rudolf Leidig,
Tel.: 0621-5042800

Ansprechpartnerin: Dipl.-Päd. Sibylle Messinger,
Tel.: 0621-5042850
E-Mail: Sibylle.Messinger@ludwigshafen.de
Internet: www.ludwigshafen.de

Projektleitung:

Dipl.-Ing. Martin Kemminer, Auf den Eiswiesen 10,
76185 Karlsruhe, Tel.: 0721-375486,
E-Mail: Martin.Kemminer@t-online.de

Teilprojektleitung Bau Kita

Dipl.-Ing. Holger Rittgerott, Marienstraße 103,
76137 Karlsruhe, Tel.: 0721-9765268

Teilprojektleitung Pädagogisches Konzept:

Prof. Dr. Daniela Braun, Fachhochschule Koblenz
Institut für Forschung und Weiterbildung (IFW);
Konrad-Zuse-Str. 1, 56075 Koblenz, Tel.: 0261-9528-0
braun@fh-koblenz.de

Teilprojektleitung Wissenschaftliche Begleitung:

Dipl.-Soz. Päd. Sandra Fiehr, Dr. Katy Dieckerhoff,
Fachhochschule Koblenz Institut für Forschung und Weiterbildung,
Konrad-Zuse-Str. 1, 56075 Koblenz,
Tel.: 0261-9528-0; naturpur-fiehr@fh-koblenz.de
Dipl.-Soz. Päd. Tanja Karbach

Umfassendere wiss. Abschlussdokumentation unter:

www.offensive-bildung.de

Impressum

Herausgeber:

Stadt Ludwigshafen am Rhein,
Bereich Schulen und Kindertagesstätten
Westendstraße 17, 67059 Ludwigshafen
Internet: www.ludwigshafen.de

Redaktion (verantwortlich):

Frau Prof. Dr. Daniela Braun, FH Koblenz

Stand: November 2009

Gestaltung/Druck: aviva Beisel GmbH

Alle Rechte vorbehalten. © 2009 Ludwigshafen am Rhein